

Zusammenhang mit dem Menschen. Wir werden auch darüber sprechen.- Schauen wir da hinauf, so schauen wir unter
 Kosmos
 manchem anderen aus dem Kosmos heraus gestaltet, das menschliche Karma. Dieser Mond, diese Venus, dieser Jupiter, sind wahrhaftig nicht das ~~alles~~, ^{als} was sie uns die physische Astronomie schildert, wir haben in ihnen zu schauen, in ihren Konstellationen, in ihren gegenseitigen Verhältnissen, in ihrem Glanz und in ihrem ganzen Dasein die Aufbauer des Menschenschicksals, die Schicksalsuhr, in der wir leben können unser Schicksal. Sie scheint so eigentlich herunter vom Himmel in den Konstellationen. Das hat man auch einstmals in der alten instinktiven Mysterienweisheit gewußt, aber diese alte Astrologie, die eine rein geisteswissenschaftliche ist, mit den geistigen Untergründen des Daseins erkennend arbeitete, ist eben dilättantisch und laienhaft auf die Nachwelt gekommen. Und erst wieder aus Anthroposophie heraus wird sich etwas ergeben, was im Wirklichen Geisteszusammenhang erkennen lassen wird, wie durch die große Schicksalsuhr dieses Menschenleben hier auf der Erde gesetzmäßig sich gestaltet.

Aber sehen wir von diesem Gesichtspunkte aus auf ein menschliches Karma hin. Schauen wir uns einen Menschen an, dessen Karma wir auf uns wirken lassen. Es ist ja wirklich so, daß der, der nun wiederum durch

Anthroposophie hereinwächst in eine gesunde Weltan-
 schauung gegenüber unserer krankhaften, daß der nicht
 nur zu anderen Begriffen und Vorstellungen über die
 Welt und Menschen kommt, sondern auch zu anderen Ge-
 fühlen und Empfindungen. Denn denken Sie sich, lernt
 man ein Menschenschicksal kennen, dann lernt man da-
 bei Geheimnisse des ganzen Sternensystems, man schaut
 auf die Geheimnisse des Kosmos hin, in dem man ein
 Menschenschicksal vor sich hat. Es kommen nun die
 heutigen Menschen, schreiben Biographien und haben
 keine Ahnung davon, was sie da eigentlich profanieren,
 wenn sie in ihrer Weise Biographien schreiben. In den
 Zeiten, in denen das Wissen heilig war, weil es galt
 als eine Ausstrahlung der Mysterien, in den Zeiten
 schrieb man in dem Sinne, wie man das heute tut,
 nicht Biographien. Man schrieb die Biographien, in-
 dem man dahinter durchaus vermuten ließ, was wirkte
 aus den Geheimnissen der Sternenwelt. Wenn man ein
 menschliches Schicksal überblickt, dann sieht man
 darinnen das Walten zunächst höherer Wesenheiten
 des Vorsehens, der Angeloi, Archangeloi, Archai,
 das Walten höherer Wesenheiten des Sonnendaseins,
 Exusiai, Kyriotetes, Dynamis, der Wesenheiten, die
 das ganze Karma ausarbeiten, das vorzugsweise das
 Marskarma ist, der Throne, das Walten derjenigen,
 die ausarbeiten das Jupiterkarma, der Cherubime,

das Walten derjenigen Wesenheiten, die arbeiten mit den Menschen zusammen an einem solchen Karma, das das Saturnkarma ist, der Seraphime. Wir schauen also dadurch, daß wir das Bild des Schicksals, eines Menschenkarma, vor uns haben, schauen wir in diesem Menschenkarma die waltenden Hierarchien. Dieses Menschenkarma ist ja zunächst ein Hintergrund, ein Vorhang, wie ein Schleier. Schauen wir hinter diesen Schleier, dann weben und arbeiten und wirken und tun Archai, Archangeloi, Angeloi, Kyriotetes, Dynamis, Exusiai, Seraphime, Cherubime, Throne. Jedes Menschen Schicksal ist eigentlich in Wahrheit doch wie etwas, das auf einem Blatt Papier als Geschriebenes ist. Denken Sie sich, es könnte ja auch Menschen geben - die Ge-scheitheit hat ^{auch} ~~diese~~ Menschen geringer Zahl gemalt und ist stolz darauf, -, die sich so etwas, was auf ein Blatt Papier gedruckt ist, anschauen und sagen, da sind Zeichen darauf, zuerst K - E - I - weiter, mehr versteht er nicht, er ist nicht imstande, diese Buchstaben zusammensetzen. Was da für ~~etwas~~ ^{etwas} ungeheures drinnen liegt, diese Buchstaben zusammensetzen ~~daraus~~ ^{ja} zu Worten. Wir haben die 22 bis 28 Buchstaben - nun ja, 30 bis 34 wenn wir alle nehmen - ja, der ganze göttliche Faust besteht aus nichts anderem, als aus diesen Buchstaben. Der nicht lesen kann, ^{kann} den Goethischen Faust nicht lesen. Er

hat nur diese 34 Buchstaben, gar nichts sieht er im
 Goetheschen Faust. Wenn einer nun was anderes sieht,
 weil er diese Buchstaben in ihrer Zusammensetzung
 zu diesem ganz wunderbaren Goetheschen Faust aufbauen
 kann, da kann nun sogar einer, der keine Begriffe
 hätte vom Lesen, ein ^{er} ausgepichteter Analphabet, könnte
 sich furchtbar skandalisieren und sagen: Da ^{kommt} ~~mal~~ jetzt
 einer, der kann aus diesem Faust heraus da vieles,
 der fängt an: Habe nun, ach ...; das ist ja ein Narr,
 das ist ja ein ^{ganz} großer Narr! Und doch, der ganze Faust
 ist nur diese Buchstaben. Ja, sehen Sie, wie man ge=
 wöhnlich ein Menschenkarma, ein einzelnes menschli=
 ches Karma betrachtet, so sieht man nur Buchstaben.
 In dem Augenblicke, wo man anfängt zu lesen, sieht man
 Angeloi, Archangeloi, Archai und deren gegenseitige
 Taten. Und so ein einzelnes ^{es} Menschleben in seinem
 Schicksal wird um soviel reicher, als dieses Büchel=
 chen wird von dem Momente an, wo man hinauskommt
 über die 34 Buchstaben und den Faust darinnen hat,
 so ungeheuer viel reicher wird dasjenige, ^{wenn} ~~was~~ man
 vom ^{en} ~~war~~ rein irdisch ~~xxxxxxx~~ Gesichtspunkte, vom
 komisch-analphabetischen Unwissen, zu dem Wissen
 übergeht, was man da durchschaut in demjenigen,
 was ein Schicksal darstellt, daß da die Buchstaben
 Zeichen sind für die Taten der Wesenheiten der höhe=
 ren Hierarchien.

Karma als die Schicksalsgestaltung des menschlichen Lebens ist so ungeheuer, so erhaben, so Majestätisch für denjenigen, der es durchschaut, daß er einfach dadurch, daß er versteht, wie sich Karma verhält zum Weltenall, zum geistigen Kosmos, daß er dadurch herinwächst in eine ganz andere Empfindung und Gefühlsweise, nicht bloß in ein theoretisches Wissen. Und alles, das man sich aneignet durch Anthroposophie, sollte eben nicht Aneignung von theoretischen Erkenntnissen bloß sein, sollte immer stufenweise wirken auf die Gestaltung unserer Denk- und Empfindungsweise, indem es uns immer tiefer mit unserem Herzen hineinführt von dem Regenwurmfühlen auf der Erde zum Fühlen innerhalb des Geisterlandes. Denn wir Menschen gehören nicht bloß der Erde an, wir gehören dem Geisterlande an.

In demjenigen, was innerhalb unserer Haut auf der Erde abgeschlossen ist, ist ja die Zusammenwirkung der ganzen Zeit zu schauen, die wir zubringen zwischen dem Tode und einer neuen Geburt; innerhalb dessen, was menschliche Haut ist, sind alle Weltengeheimnisse in einer bestimmten Form immer enthalten. Menschliche Selbsterkenntnis ist keineswegs dieses triviale Wort, von dem man so oft redet, *auch nicht dieses sentimentale.* Menschliche Selbsterkenntnis ist Welterkenntnis. Deshalb ich oftmals den Freunden, bei denen dazu Gelegenheit war, in ein Buch geschrieben das Wort, das da lautet:

Willst Du dein Selbst erkennen,
 schaue hinaus in die Weltenweiten.
 Willst du die Weltenweiten durchschauen,
 Blicke hinein in das eigene Selbst.